

Erste Summerschool zum Thema Dauerwald - Eberswalder Forststudenten zu Gast bei der Dauerwaldstiftung Pommern in Buddenhagen, Mecklenburg-Vorpommern.

„Mit einfachsten waldbaulichen Methoden können in gleichaltrigen Reinbeständen innerhalb weniger Jahrzehnte dauerwaldartige Strukturen entwickelt werden. Kurzfristig ökonomische Bewertungsmaßstäbe sind dabei geringer zu gewichten, vielmehr rücken „Langfristökonomie“ und die ganzheitliche Betrachtung des Waldökosystems im Dauerwald in den Vordergrund“. Mit diesem Fazit beschrieb einer der teilnehmenden Forststudenten aus Eberswalde seine Eindrücke im Nachgang zur ersten Summerschool zum Thema „Dauerwald“.

Die Idee und das Konzept der Summerschool wurden gemeinsam von Prof. Dr. Martin Guericke, Fachbereich für Wald und Umwelt an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNEE) und dem Vorstand der Dauerwaldstiftung Pommern, Herrn Eckhard Wenzlaff und dem Leit. Min. R. a. D. Wilhelm Bode entwickelt, vorbereitet und umgesetzt. Die einwöchige Exkursion führte im September 2016 in den „Spechtwald“ bei Buddenhagen (Stiftungswald der Dauerwaldstiftung Pommern) sowie das Forstamt Schuenhagen. Noch vor Beginn des Wintersemesters 2016/17 nutzten damit 15 Studierende und Absolventen des Studiengangs Forstwirtschaft das neue Angebot, um sich praxisnah mit waldbaulichen Ansätzen naturgemäßer Waldwirtschaft auseinanderzusetzen.

Zur Einführung referierte Dr. Falk Stähr (Landeskompetenzzentrum Forst Brandenburg) über die historische Entwicklung des Waldbaus und die Hintergründe, die zur „Entstehung des Dauerwaldgedankens“ von Alfred Möller 1902 in Eberswalde führten. Die „Zeitreise“ verdeutlichte eindrucksvoll wie kontrovers die Auffassungen über das „richtige Waldmanagement“ bereits vor über 100 Jahren diskutiert wurden und dass viele, der von Möller postulierten waldbaulichen Grundsätze nichts an ihrer Aktualität verloren haben. Mit zwei weiteren Impulsvorträgen von Prof. Dr. Martin Guericke über Leitideen und Grundsätze naturgemäßer Waldwirtschaft sowie Aspekten naturgemäßer Waldbewirtschaftung unter ökonomischen Gesichtspunkten wurde die Einführung und der inhaltliche Rahmen der Summerschool theoretisch untermauert¹.

Im Laufe von zwei „aktiven“ Tagen wurden im „Spechtwald“ unterschiedlichste Waldbilder erfasst, Ideen zur Entwicklung dauerwaldartiger Waldstrukturen diskutiert und auch in Form konkreter Auszeichnungen umgesetzt. In verschiedenen Beständen erfolgten dazu in Gruppenarbeit u.a. Bestandesbeschreibungen und die Aufnahme zahlenmäßiger Bestandesparameter, wie Grundflächenhaltung und Baumartenzusammensetzung, Durchmesserverteilungen und Bestandeshöhenkurven. Anschließend wurden diese gemeinsam analysiert. Auf Grundlage der zusammengetragenen Informationen über den „Ausgangszustand“ wurden Pflegestrategien entwickelt und Bestandesteile, je nach waldbaulicher Konzeption der einzelnen Gruppen, teils ganz unterschiedlich ausgezeichnet. Die Ergebnisse wurden untereinander vorgestellt, diskutiert und argumentativ verteidigt – ein „fachlicher Mehrwert“ für alle Beteiligten.

Auf Grund der ausgewählten Bestandesbilder konnte ein breites Spektrum unterschiedlicher waldbaulicher Ausgangssituationen vorgestellt und bearbeitet werden - beginnend bei Fragen zur Jungwuchspflege baumartenreicher Naturverjüngung unter dem lichten Schirm von Altkiefern über Fragen zu zielgerichteten Durchforstungsstrategien in (noch) Nadelholzreinbeständen bis hin zum Einstieg in die einzelbaumorientierte Nutzung und Verjüngung gemischter Altbestände.

Unter der waldbaulichen Prämisse der Entwicklung und Pflege dauerwaldartiger Waldstrukturen wurden bspw. in einem über 100-jährigen Kiefernbaumholz mit hohen, 80-jährigen Buchenanteilen konkrete Nutzungsvorschläge und Verjüngungsempfehlungen von den Studierenden erarbeitet. Die im Bestand erstellten Bestandeshöhenkurven (siehe Abb. 1) verdeutlichten den Teilnehmern die Konkurrenzverhältnisse zwischen den beiden Baumarten. Kernpunkt aller erarbeiteten Musterlösungen war die Qualität, der in dem Bestand eingemischten Buchen. So bestand Einvernehmen in dem grundsätzlichen Ansatz, die qualitativ besseren Buchen weiter ausreifen zu lassen. Der

¹ Das vollständige Programm sowie Bilder der Summerschool 2016 sind auf den Webseiten der HNEE / FB für Wald und Umwelt / Fachgebiet Waldwachstumskunde zugänglich.

flächenmäßige Umfang und die Baumartenzusammensetzung der zu verjüngenden Baumarten und damit auch der Nutzungsansatz wurden hingegen unterschiedlich geplant und kontrovers diskutiert.

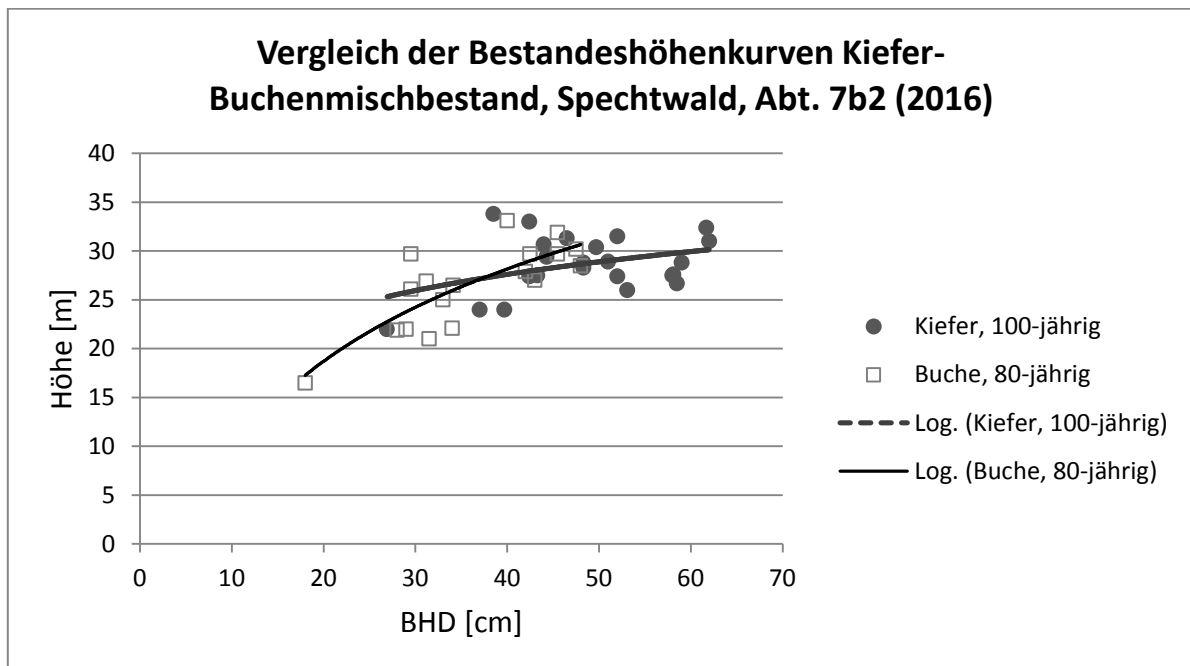


Abbildung 1: Vergleich der Bestandeshöhenkurven für die Baumarten Kiefer und Buche in Abteilung 7b2, Spechtwald.

Beispielhaft erläuterte Eckhard Wenzlaff den horstweisen Voranbau von Douglasien nach punktueller Entnahme zielstarker Kiefern und qualitativ geringwertiger Buchen. Größe und Ausrichtung dieser Bestandesöffnungen bestimmen das Lichtangebot und damit den Erfolg der Walderneuerung, sei es auf dem Weg natürlicher Verjüngung oder in Form von Voranbauten (siehe Abb. 2).



Abbildung 2: Herr Eckhard Wenzlaff (Bildmitte) erläuterte den Teilnehmern der Summerschool 2016 die Anlage von Voranbauten zur punktuellen Walderneuerung - „Initialen“ zur Entwicklung dauerwaldartiger Waldstrukturen im Stiftungswald.

Die Weiterentwicklung gemischter Laubwaldbestände unter dem Einfluss des „Eschentriebsterbens“ sowie die Verjüngung und Pflege von Roterlenbeständen wurden zum Abschluss der Summerschool 2016 im staatlichen Forstamt Schuenhagen thematisiert. Fachlich überzeugend verdeutlichten dabei Herr Mehl (Revierleitung) und Herr Baumgart (Amtsleitung) die wichtige Verknüpfung zwischen Standort und aufstockendem Bestand. Und auch hier waren die Teilnehmer wieder gefordert: Humusansprache, Krautpflanzenbestimmung, Bestandesbeschreibung und Vorschläge für die konkrete waldbauliche Weiterbehandlung wurden an jedem Waldbild gemeinsam erarbeitet. Aus Sicht der Teilnehmer gelungene Beispiele für die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis.

Abgerundet wurde das Programm durch einen Abstecher auf die Insel Vilm, die seit 1936 unter Naturschutz steht und seit 1990 zum Biosphärenreservat Südost-Rügen gehört. Seit 1812 ist die Holznutzung auf der Insel gänzlich eingestellt, damit ist der Buchenwald auf Vilm der älteste und wertvollste Naturwald Norddeutschlands. Unter fachkundiger Leitung durch Prof. Dr. Knapp wurde der Prozess der Umformung vom „Hudewald“ zum Naturwald erläutert und immer wieder konnten die urwüchsigen, knorrigen Buchen und Eichen bewundert werden. Nicht oft bekommen angehende „Förster*innen“ so alte Bäume zu Gesicht und auch die Diskussion um den Begriff „Urwald“ bleibt den Studierenden in Erinnerung!

Prof. Dr. Martin Guericke